

Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **66 (1979)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dass dadurch die Substanz der kantonalen Schulhoheit gefährdet wird. Erneut steht aber auch das Elternrecht zur Diskussion und die Mitsprache der Kantone bei der Gestaltung der Maturitätstypen.

Lässt es sich also rechtfertigen, eine schweizerische Volksabstimmung nur über den Herbstschulbeginn zu veranstalten? Nein. Das hiesse wahrhaftig die Schulkoordination am Schwanz aufzäumen.

Es fragt sich übrigens, ob nach Ansicht der Initianten das Problem in einem oder in zwei Schritten zu regeln ist: Zuerst eine Verfassungsabstimmung darüber, ob überhaupt der Schulanfang zu vereinheitlichen ist und dann ein Markten um den Zeitpunkt?

Sei dem, wie ihm wolle. Die «Aktion Demokratische Schulpolitik», die den Herbstschulbeginn in Zürich zu Fall gebracht hat, erklärt auf alle Fälle jetzt schon höchst demokratisch, «dass für die deutsche Schweiz eine Vereinheitlichung nicht in Frage komme». Die Revisoren des Bildungsartikels werden also gut daran tun, eine Formulierung zu wählen, die gerade in dieser Frage nicht allzu starr ist und also nicht über das hinausgeht, was im März 1973 zur Abstimmung vorgelegen hat. Man sieht: Das Ende des Leidensweges zu einem neuen Artikel 27 BV ist noch nicht abzusehen.

Alfons Müller-Marzohl
in «Bildung» Nr. 32/78

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Für Revision des Bildungsartikels

Der Bildungsrat der Schweizer Katholiken, in dem die Verbände und Institutionen vertreten sind, die sich im Raume der katholischen Kirche der Schweiz mit Erziehung und Erwachsenenbildung beschäftigen, befasst sich zurzeit mit dem wieder aktuell gewordenen Problem der Schulkoordination. Die Feststellung, dass verschiedene politische Vorstösse auf eine Vereinheitlichung des Schulbeginns abzielen, veranlasste den Bildungsrat, mit einem Brief an den Bundesrat zu gelangen. Er teilt darin seine Ansicht mit, dass die Frage des Schulbeginns nicht aus seinem ganzen Umfeld herausgelöst und zum Hauptproblem einer Volksabstimmung gemacht werden sollte. Vielmehr sollte versucht werden, durch eine Revision des Bildungsartikels der Bundesverfassung den Weg für eine umfassendere Koordination zu ebnen. Mindestens gleich wichtig wie der Schulbeginn seien u. a. die Vereinheitlichung der Schultypen, des Übertrittsalters, gewisser Lehrstoffe sowie die Frage der Erwachsenenbildung, der Stipendien und der bis heute nicht «anerkannten» Berufe. Der Bildungsrat der Schweizer Katholiken ist deshalb der Meinung, dass einer Initiative auf Koordination des Schulbeginns rechtzeitig ein Gegenvorschlag auf Revision des Artikels 27 BV gegenübergestellt werden sollte.

ZH: Schulversuch an der Oberstufe Glattfelden

In der Gemeinde Glattfelden beginnt im kommenden Frühling ein fünf Jahre dauernder Schul-

versuch, der Sekundar-, Real- und Oberschule umfasst. Eine Schulgemeindeversammlung hat dem Versuch zugestimmt, und auch der zürcherische Erziehungsrat hat das Konzept grundsätzlich gutgeheissen. Damit wird die Idee eines abteilungsübergreifenden Schulbetriebes, wie er bereits seit 1977 im Schulhaus Petermoos in Buchs/Regensdorf besteht, auch in einer kleinstmöglichen Oberstufenschule mit nur je einer Real- und Sekundarklasse pro Jahrgang ausprobiert.

Der Versuch umfasst ein neues Übertrittsverfahren, zwei Stammklassen von unterschiedlichem Niveau, je drei Niveaugruppen in Mathematik und Französisch, die Möglichkeit des Niveauwechsels nach unten und nach oben, die Bildung neuer Fachbereiche, gleiche Fächer und Stundenzahlen für alle Schüler, Wahlfächer und vermehrte Zusammenarbeit der Lehrer unter sich sowie zwischen Lehrern und Eltern. Die verbesserte Schülerbeurteilung durch ein Wortzeugnis ist noch Gegenstand von Verhandlungen. Mit diesen Massnahmen einer flexibleren und durchlässigen Oberstufe werden vor allem zwei Ziele verfolgt: Die Schule soll besser auf die Persönlichkeit des einzelnen Schülers eingehen und ihn besser auf das Berufsleben vorbereiten können.

Der Vorschlag der Schulpflege wurde im wesentlichen von der Lehrerschaft und von Fachleuten der Erziehungsdirektion ausgearbeitet. An der Gemeindeversammlung wurde er noch dahingehend ergänzt, dass die Eltern bei den Versuchsanordnungen ein grösseres Mitspracherecht er-

halten. Die versuchsbedingten Mehrkosten, insbesondere für zusätzliche Lehrstellen, werden auf Grund des Schulversuchsgesetzes vom Kanton getragen.

LU: Neue diplomierte Erwachsenenbildner

An der Luzerner Akademie für Erwachsenenbildung, der einzigen Ausbildungsstätte für Erwachsenenbildner mit staatlichem Abschluss, konnte Erziehungsrat Dr. Pio Fässler als Vertreter der kantonalen Behörden wiederum 34 erfolgreichen Absolventen das Diplom als Erwachsenenbildner überreichen. Er wies in seiner Ansprache auf die Elternbildung und die Altersvorbereitung bzw. Seniorenbildung als wichtige Teilbereiche der Erwachsenenbildung hin, während Akademiepräsident Anton Vonwyl mit Genugtuung feststellen konnte, dass die Luzerner Ausbildungsstätte auf wachsendes Interesse im In- und Ausland stosse, was auch in der jährlich steigenden Nachfrage nach den Kursen für Erwachsenenbildner deutlich wird. Auch im kommenden Jahr werden wiederum rund 120 Personen aus der Schweiz die dreijährige berufsbegleitende Ausbildung besuchen.

OW: Ein didaktisches Zentrum für Sarnen?

Eine selbständige Lehrerbibliothek, ein didaktisches Zentrum, das zugleich ein Ort der Begegnung werden könnte, wünscht der Vorstand des kantonalen Lehrervereins Obwalden. Dieses Zentrum sollte neben der Kantonsbibliothek im in Renovation befindlichen Grunddacherhaus in Sarnen eingerichtet, jedoch nach dem Willen der Lehrer nicht integriert werden, wie das die Planung vorsieht. Das entsprechende Anliegen wurde vom Vereinsvorstand bereits den kantonalen Instanzen unterbreitet. Im Brennpunkt der Diskussionen anlässlich der kürzlichen Generalversammlung des Vereins stand auch die Anpassung der Lehrergehälter an das innerschweizerische Mittel. Der Verein zählt zurzeit 190 Mitglieder.

FR: Freiburger Hochschulrat

Der Erziehungsdirektor des Kantons Freiburg hat fünf neue Mitglieder des Hochschulrates ernannt. Unter ihnen sind zwei Vertreter des Kantons Freiburg: Dr. Louis Bourgknecht, Kantonsrichter, Freiburg, und Benno Messikommer, Direktor, Agy FR, letzterer als Nachfolger von Dr. Louis Dupraz. Auf Vorschlag und als Vertreter der Schweizer Bischofskonferenz wurden ernannt: Felix Rosenberg, lic. iur., Regierungsrat, Frauenfeld, und Urs C. Reinhardt, lic. iur., Direktor, St. Niklaus SO. Das Mandat der Rektorenkonferenz katholischer Mittelschulen übernimmt Dr. Franz Allemann, Rektor in Schwyz, als Nachfolger von P. Dr. Ansgar Müller, Disentis.

BS: Fragezeichen zum neuen Schulkoordinations-Anlauf

Zu einem neuen Anlauf der Erziehungsdirektorenkonferenz, Schulanfang und Schulstrukturen in den Kantonen zu vereinheitlichen, hat sich der baselstädtische Erziehungsdirektor Arnold Schneider skeptisch geäußert. Vor der Schulsynode, dem öffentlich-rechtlichen Lehrerkonvent des Stadtkantons, bezeichnete er die Unterschiedlichkeit der Schulstrukturen als den Kern des Föderalismus, auf dem die Schweiz aufgebaut sei. Neue Ideen seien im übrigen nicht vorgebracht worden.

NE: Freie Wohnortswahl für Neuenburger Lehrer

Der Neuenburger Grosse Rat hat beschlossen, den Lehrern freie Wohnortswahl zuzugestehen. Bis jetzt sah das Gesetz vor, dass Lehrer in der gleichen Gemeinde wohnen, in der sie unterrichten. In der Praxis wurde die Anwendung dieser Vorschrift allerdings den Gemeinden überlassen. Weiter beschloss der Rat, dass die Gemeinderäte weiterhin von den Generalräten (Legislative) gewählt werden.

Erziehen heisst hoffen – Hoffnung wecken und Hoffnung aushalten*

Hildegard Willi

Sie hoffen vielleicht, durch die Erziehungstagung 1978, durch mein Referat, mehr Klarheit, mehr Sicherheit, neue Kraft für Ihren erzieherischen Alltag zu bekommen, Ant-

wort auf drängende Fragen zu erhalten, Distanz zu Ihren Schwierigkeiten und Problemen zu gewinnen und sicher auch da und dort in Ihren Ansichten, Hoffnungen und Überzeugungen bestätigt und bestärkt zu werden.

Auch ich meinerseits hoffe. Ich hoffe, dass

* Referat, gehalten an der kant. Erziehungstagung 1978 am 12. Oktober in Luzern.